Berlin mit anderen Augen

Stadtspaziergänge und Kirchenführungen

CROSS ROADS

Herausgegeben von
CROSS ROADS – Berlin mit anderen Augen
Antje Zimmermann, Geschäftsführerin
Evangelischer Kirchenkreis Berlin Stadtmitte
Pufendorfstraße 11
10249 Berlin
Telefon 030 / 52 68 02-190
Telefax 030 / 52 68 02-110
crossroads@besondere-orte.com
www.crossroads-berlin.com

© 2017 bei den Herausgebern
Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Herausgebers. Hinweis zu den §§ 46, 52 a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden.

Fotos:
Martin Kirchner
Dieter Wendland

Gestaltung:
Grafik-DesignBüro
Dieter Wendland AGD

CROSS ROADS ist ein Projekt des Evangelischen Kirchenkreises Berlin Stadtmitte, einer Körperschaft des öffentlichen Rechts und Teil der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz. Dieser Betrieb gewerblicher Art des Kirchenkreises Berlin Stadtmitte wird beim Finanzamt für Körperschaften III unter der Steuer-Nr. 29/033/06874 geführt.
Vorsitzender des Kreiskirchenrats: Superintendent Dr. Bertold Höcker.

Berlin mit anderen Augen

Stadtspaziergänge und Kirchenführungen

Cross Roads

Evangelischer Kirchenkreis
Berlin Stadtmitte

Telefon 030 / 52 68 02-190
crossroads@besondere-orte.com
www.crossroads-berlin.com

Wir von CROSS ROADS bieten Ihnen touristische Serviceleistungen für besondere Ansprüche: Stadtspaziergänge und Kirchenführungen, die Neugierige und Berlin-Besucher auf ganz eigenen Pfaden durch die Stadt führen.

Was CROSS ROADS so außergewöhnlich macht: Unser Schwerpunkt liegt auf der Erschließung der religiösen Landschaft in Berlin.

Mit uns begreifen Sie Gotteshäuser, Friedhöfe und Gedenkstätten als Orte, in denen Gläubige im Laufe der Jahrhunderte auf ganz unterschiedliche Arten und Weisen versucht haben, ihrer Religion eine Gestalt zu geben. Geschichtliche Orte verstehen bedeutet für uns: Räume erleben, Symbole entschlüsseln und Bilder erkennen.

CROSS ROADS führt Sie durch die bekannten City-Kirchen der Hauptstadt wie den Berliner Dom, die St. Marienkirche und den Französischen Dom. Doch zudem zeigen wir Ihnen Orte, die normalerweise weniger im Fokus des touristischen Interesses stehen und dennoch eine nicht minder interessante Geschichte haben.

Auf unseren Touren entdecken Sie die eher unbekannten Schätze der Stadt, denn wir führen zu Sehenswürdigkeiten, die nicht in jedem Reiseführer unter »Geheimtipp« stehen.

CROSS ROADS – das ist Berlin mit anderen Augen!

Wir organisieren für Sie Stadt- und Kirchenführungen.

Wir arbeiten mit professionellen Stadt- und Kirchenführern.

Wir beraten Sie ganz individuell.

Wir erkunden mit Ihnen Berlin zu Fuß, mit dem Rad, mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder mit dem Bus.

Wir planen für Sie Tages- und Wochenendprogramme inklusive Verpflegung und / oder Unterbringung.

Alle Führungen bieten wir in den Sprachen Deutsch und Englisch, auf Nachfrage auch in anderen Sprachen an.

Unser aktuelles Führungsprogramm finden Sie auf den folgenden Seiten.

Stadtspaziergänge und Kirchenführungen

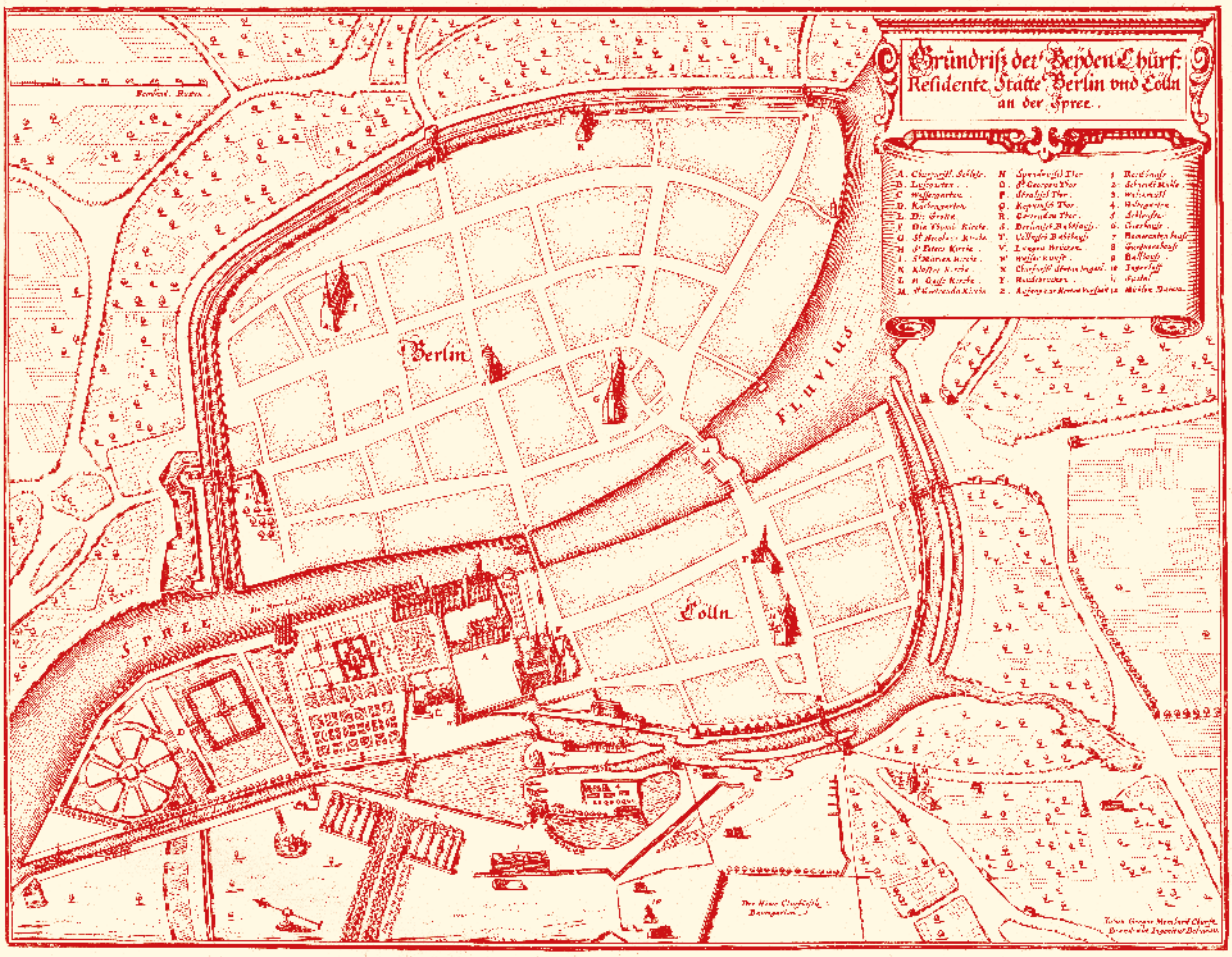
Stadtgeschichte	Seite	Zeit	geeignet für	Stadtbezirk
Als Berlin noch neben Köl(l)n lag	10	2 Std.		Mitte
Die Konstante am Alexanderplatz	12	1,5 Std.		Mitte
... jeder nach seiner Façon – Der aufgeklärte Friedrich baut sich seine Stadt	14	2 Std.		Mitte
Jüdisches Leben in Berlin – Rund um den Hackeschen Markt	16	2,5 Std.		Mitte
Zwischen Kyrie, KaDeWe und Kurfürstendamm – Die alte City West	18	2,5 Std.		Charlottenburg
Beten und Bier – Die Auferstehungskirche und das Böhmische Brauhaus	20	1,5 Std.		Friedrichshain
Nur stylisch, kreativ und linksalternativ? – Eine Führung durch Kreuzberg	22	1,5 Std.		Kreuzberg
Berliner Dörfer-Touren	24	variabel		
Politikgeschichte				
Tolerantes Berlin? – Zufluchtsorte für Glaubensflüchtlinge	26	2 Std.		Mitte
»Es geht um das Leben« – Religion zwischen Politik und sozialem Auftrag	28	2 Std.		Kreuzberg
Der Friedhof der Märzgefallenen - Geheimnisse rund um den Friedrichshain	30	1,5 Std.		Friedrichshain
Der Geist der Diakonie und Bettina von Arnim	32	1,5 Std.		Mitte
Berlin Upper East Side – Ein Arbeiterbezirk in Friedrichshain	34	2 Std.		Friedrichshain
Orte der Seelsorge und soziale Brennpunkte	36	2 Std.		Mitte, Wedding
Zwischen Libeskind, Dutschke und Springer – Die Lindenstraße	38	1 Std.		Kreuzberg
Das NS-Regime und der II. Weltkrieg				
Dietrich Bonhoeffer – Ein Theologe des Widerstandes	40	variabel		
Widerstand aus Glaubensgründen – Stätten der Gegner der NS-Diktatur	42	2,5 Std.		Mitte
Orte der Erinnerung – NS-Gedenkstätten in der Berliner Innenstadt	44	3 Std.		Mitte
Gleis 17 und das Haus der Wannseekonferenz	46	4 Std.		Grunewald, Wannsee
Vergessene Kirchen in Mitte – Was vom Bombenhagel übrig blieb	48	2 Std.		Mitte
Teilung Berlins und Friedliche Revolution				
Mauerdramen – Gedenkstätte Berliner Mauer und die Versöhnungskapelle	50	2 Std.		Mitte
»Freiheit wollen wir!« – Traum und Trauma des 17. Juni	52	2 Std.		Mitte

Zeitdauer · Berlineinsteiger · Berlinbekenner · für Gehbehinderte geeignet · für Stadtwanderer · besonders geeignet für Jugendgruppen

Honeckers Disneyland? – Ein Gang durch das Nikolaiviertel	54	2 Std.	Mitte
Von der Sperrzone zur Mediaspree – Eine Kanutour auf der Spree	56	3,5 Std.	
Opposition in der DDR – Die Umweltbibliothek an der Zionskirche	58	1,5 Std.	Mitte
Stätten des Umsturzes von 1989 – Orte der Kerzenrevolution	60	2,5 Std.	Mitte, Prenzlauer Berg
Berliner Stadtspiel »Krieg und Frieden«	62	2,5 Std.	Mitte
Interreligiöse Entdeckungen			
Auf den Spuren... – Eine Safari zur interreligiösen Vielfalt in Neukölln	64	3,5 Std.	Neukölln
Auf göttlichen Wegen durch Kreuzberg – Judentum, Islam und Christentum	66	3,5 Std.	Kreuzberg
Der Islam in Neukölln – Muslimisches Leben	68	4 – 6 Std.	Neukölln
Kirchengeschichte			
Reformation in Preußen – Eine Spurensuche in der Altstadt Berlins	70	2 Std.	Mitte
Reformation in Preußen – Eine Spurensuche in Spandau	72	2 Std.	Spandau
Ausflüge nach Wittenberg und Jüterbog	74	ganztägig	
Architektur			
Die Promeniermeile – Unter den Linden	76	2 Std.	Mitte
Die Shoppingmeile – Friedrichstraße	78	2 Std.	Mitte
Die Arbeiterpaläste – Karl-Marx-Allee	80	1,5 Std.	Friedrichshain
Kultur und Politik – Kulturforum und Diplomatenviertel	82	2 Std.	Mitte
Friedhöfe			
Glaubensfragen – Der Dorotheenstädtische Friedhof	84	1,5 Std.	Mitte
Fontane eingemauert – Die Friedhöfe an der Liesenstraße	86	2 Std.	Mitte
Vom Armen- zum Prominentenfriedhof – Die Friedhöfe am Halleschen Tor	88	2 Std.	Kreuzberg
Von Aschrott bis Ury – Der jüdische Friedhof Weißensee	90	2 Std.	Pankow-Weißensee
NS-Zwangsarbeiter im kirchlichen Friedhofslager Neukölln	92	2 Std.	Neukölln
Schläft ein Lied in allen Dingen... Der Musikerfriedhof Sophien II	94	2 Std.	Mitte
O ewich is so lanck – Der Dreifaltigkeitsfriedhof II	96	1,5 Std.	Kreuzberg
Film-Bustouren			
Berliner Mauertour – Die ehemalige innerdeutsche Grenze	98	2 Std.	
Film in Berlin, Berlin im Film – Eine filmische Zeitreise	100	3 Std.	

Als Berlin noch neben Kö(l)ln lag

Ein Spaziergang zu den ältesten Orten Berlins



Der Gegensatz könnte nicht krasser sein: Ausgerechnet an einer der befahrensten Hauptstraßen Berlins, zwischen Hochhäusern und Verkehrslärm, begeben sich die Teilnehmer des Stadtspazierganges auf Spurensuche zu den ältesten Orten Berlins. So vielfach überbaut die Altstadt Berlins ist – Spuren der Städte Cölln und Berlin findet man hier auch heute noch.

Von der Gertraudenbrücke geht es weiter zum Grauen Kloster, der Stadtmauer und zum Spandauer Tor.

Als Abschluss der Tour können wir für Sie einen Besuch der ältesten Gaststätte Berlins an der alten Stadtmauer organisieren. Das Restaurant »Zur letzten Instanz« wurde 1621 als Branntwein-Probierstube von einem Reitknecht des Kurfürsten Friedrich Wilhelm eröffnet.

2 Stunden

Mitte

Die Konstante am Alexanderplatz

Die St. Marienkirche und ihr Umfeld

Der Alexanderplatz: Wahrzeichen Berlins mit dem berühmten Fernsehturm, dem Roten Rathaus und der Weltzeituhr – gleichzeitig Symbol der stetigen Veränderung der Stadt. Dass es sich um einen der ältesten Plätze Berlins handelt, ist zwischen Hochhäusern, Einkaufszentren und verkehrsreichen Straßen kaum zu erahnen.

Die St. Marienkirche jedoch steht seit dem Mittelalter an diesem Platz und trotzte Weltkriegen sowie städtebaulichen Veränderungsmaßnahmen. Wir zeigen Ihnen, wie diese Kirche ursprünglich in das Platzensemble eingebettet und welchen Stürmen der Geschichte sie ausgesetzt war. Außerdem erfahren Sie, wie sich die Gemeinde heute in aktuelle stadtpolitische Diskussionen einbringt. Stadtpläne, alte Stiche und historische Fotos veranschaulichen die wechselvolle Geschichte der Gemeinde.

Die Tour beginnt am beliebtesten Treffpunkt Berlins, der Weltzeituhr auf dem Alexanderplatz, und endet in der St. Marienkirche.

1,5 Stunden

Mitte

… jeder nach seiner Façon

Der aufgeklärte Friedrich baut sich seine Stadt

Berlin ist seit Jahrhunderten eine Einwanderungsstadt. Frühe Zeugnisse davon lassen sich am Gendarmenmarkt finden, wo sich der Deutsche und der Französische Dom gegenüber stehen. Die katholische Hedwigskathedrale befindet sich in unmittelbarer Nähe.

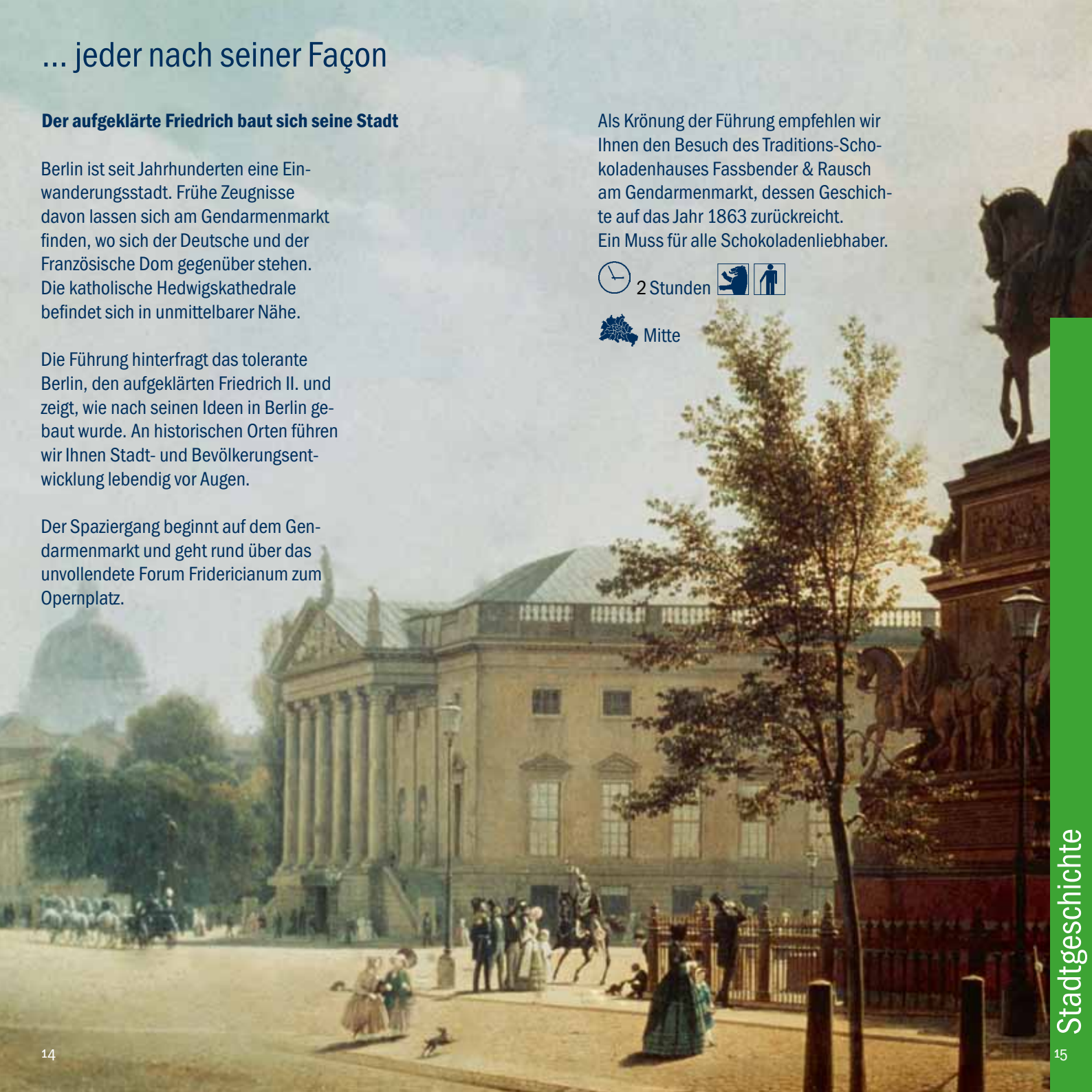
Die Führung hinterfragt das tolerante Berlin, den aufgeklärten Friedrich II. und zeigt, wie nach seinen Ideen in Berlin gebaut wurde. An historischen Orten führen wir Ihnen Stadt- und Bevölkerungsentwicklung lebendig vor Augen.

Der Spaziergang beginnt auf dem Gendarmenmarkt und geht rund über das unvollendete Forum Fridericianum zum Opernplatz.

Als Krönung der Führung empfehlen wir Ihnen den Besuch des Traditions-Schokoladenhauses Fassbender & Rausch am Gendarmenmarkt, dessen Geschichte auf das Jahr 1863 zurückreicht.
Ein Muss für alle Schokoladenliebhaber.

2 Stunden

Mitte



Jüdisches Leben in Berlin

Rund um den Hackeschen Markt

Wir beginnen unsere Zeitreise an den sehr versteckt liegenden Grundmauern der ältesten Synagoge Berlins. In unmittelbarer Nähe befindet sich auch das Mahnmal für den Aufstand in der Rosenstraße im März 1943. Hier erstritten mutige Frauen aus sogenannten »Mischehen« die Freilassung ihrer inhaftierten Männer.

Weiter geht es zur Blindenwerkstatt Otto Weidt. Von dort aus gehen wir die »Straße der Toleranz« hinunter – vor der NS-Zeit so genannt, weil hier drei Religionen friedlich auf engstem Raum zusammenlebten. Hier befinden sich neben der evangelischen Sophienkirche und dem katholischen St. Hedwig-Krankenhaus auch der alte jüdische Friedhof und das jüdische Gymnasium. Weitere Stationen sind das ehemalige jüdische Waisenhaus und die Mädchenschule. Die Führung endet an der Neuen Synagoge in der Großen Hamburger Straße.

2,5 Stunden

Mitte

Zwischen Kyrie, KaDeWe und Kurfürstendamm

Die alte City West

Der Neue Westen entwickelte sich während der Kaiserzeit als Pendant zum alten Stadtzentrum im Ortsteil Mitte zu einem Geschäfts- und Vergnügungszentrum. Neben dem Kaufhaus des Westens entstanden auch bedeutende kulturelle Einrichtungen. In der Zeit der Weimarer Republik wurde der Neue Westen zu einem Synonym der »Goldenen Zwanziger Jahre«.

Wir führen Sie vorbei an der Villa Grisebach, dem Käthe-Kollwitz-Museum und dem ehemaligen Nelson-Theater, in dem Josephine Baker ihren ersten Auftritt hatte. Auch die jüdische Vergangenheit wird beleuchtet und wir zeigen Ihnen das Kempinski sowie das jüdische Gemeindehaus mit Fragmenten der ehemaligen Synagoge.

Weiter geht es zum Theater des Westens und dem Bahnhof Zoo, sowie neu entstandenen Gebäuden wie dem Bikini-Haus. Die Führung endet auf dem Breitscheidplatz an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche.

2,5 Stunden

Charlottenburg

Beten und Bier

Die Auferstehungskirche und das Böhmische Brauhaus

Das Beten war zuerst an diesem Ort. Auf dem Gebiet eines ehemaligen Armenfriedhofs wurde in den Jahren 1892 bis 1895 die Auferstehungskirche erbaut. Die Kirche wurde im II. Weltkrieg stark zerstört und in den Nachkriegsjahren nur notdürftig wieder aufgebaut.
In den achtziger Jahren war die Auferstehungskirche Treffpunkt der DDR-Opposition, hier fanden von Pfarrer Rainer Eppelmann initiierte Bluesmessen statt und Bärbel Bohley veranstaltete hier einen Gemeindetag.

Seit 1995 beherbergt das denkmalgeschützte Gebäude nach umfangreichen Umbaumaßnahmen nicht nur die Auferstehungsgemeinde, sondern auch die Agentur »Besondere Orte«, die ein ökologisch ausgerichtetes Veranstaltungszentrum in Kombination mit der Vermietung von Büroflächen betreibt.

In unmittelbarer Nachbarschaft liegt der beeindruckende Industriebau »Neue Mälzerei«. Erbaut wurde er von den Betreibern des Böhmischen Brauhauses, einer der größten Brauereien Berlins im 20. Jahrhundert.

Bei dieser Führung verflechten sich Stadt-, Kirchen-, Industrie- und Gesellschaftsgeschichte auf einzigartige Weise.

Als Abschluss der Tour bietet sich ein Besuch der »Prager Hopfenstube« an. Die Einrichtung erinnert an Ost-Gastronomie der 70er Jahre – das böhmische Bier sowie das Essen schmecken gut und sind preiswert.

1,5 Stunden

Friedrichshain

Nur stylisch, kreativ und linksalternativ?

Ein Spaziergang durch Kreuzberg

Kreuzberg steht wie kein anderer Berliner Stadtbezirk für multikulturelles Zusammenleben, Hausbesetzung und Straßenkampf, buntes Straßenleben und Kneipen – kurz: für Döner, Rastalocken und lange Nächte.

Wir führen Sie von der Heilig-Kreuz-Kirche durch den Bergmannstraßenkiez. Dieser ehemalige Arbeiterbezirk erinnert heute mit seiner Vielzahl an Geschäften und exotischen Restaurants an das rege Treiben südeuropäischer Städte. Das war nicht immer so: Der einst unweit der Berliner Mauer gelegene Bezirk wurde erst nach der Wende zu einem der hippen Viertel.

Die Besichtigung der Passionskirche am Marheinickeplatz kann auf Wunsch in die Führung integriert werden.

1,5 Stunden

Kreuzberg

Berliner Dörfer-Touren

Einige ehemals am Rande Berlins liegende Dörfer gehören inzwischen zum Stadtzentrum Berlins und erinnern nur noch durch ihren Namen an ihren ursprünglich dörflichen Charakter – wie zum Beispiel Reinickendorf. Schaut man genauer hin, so entdeckt man aber häufig noch die alten Dorfkerne, mit Dorfanger, Dorfplatz und mittelalterlicher Dorfkirche.

Viele inzwischen eingemeindete Dörfer wie Stralau, Friedrichshagen oder Wannsee bestechen heute noch durch das Grün, die Wasserlage sowie durch ihre ruhige Lage, die zum Bummeln und Entdecken einlädt.

Wir haben unterschiedliche Dörfer-Touren im Angebot, fragen Sie uns einfach an!

variabel

Tolerantes Berlin?

Zufluchtsorte für Glaubensflüchtlinge

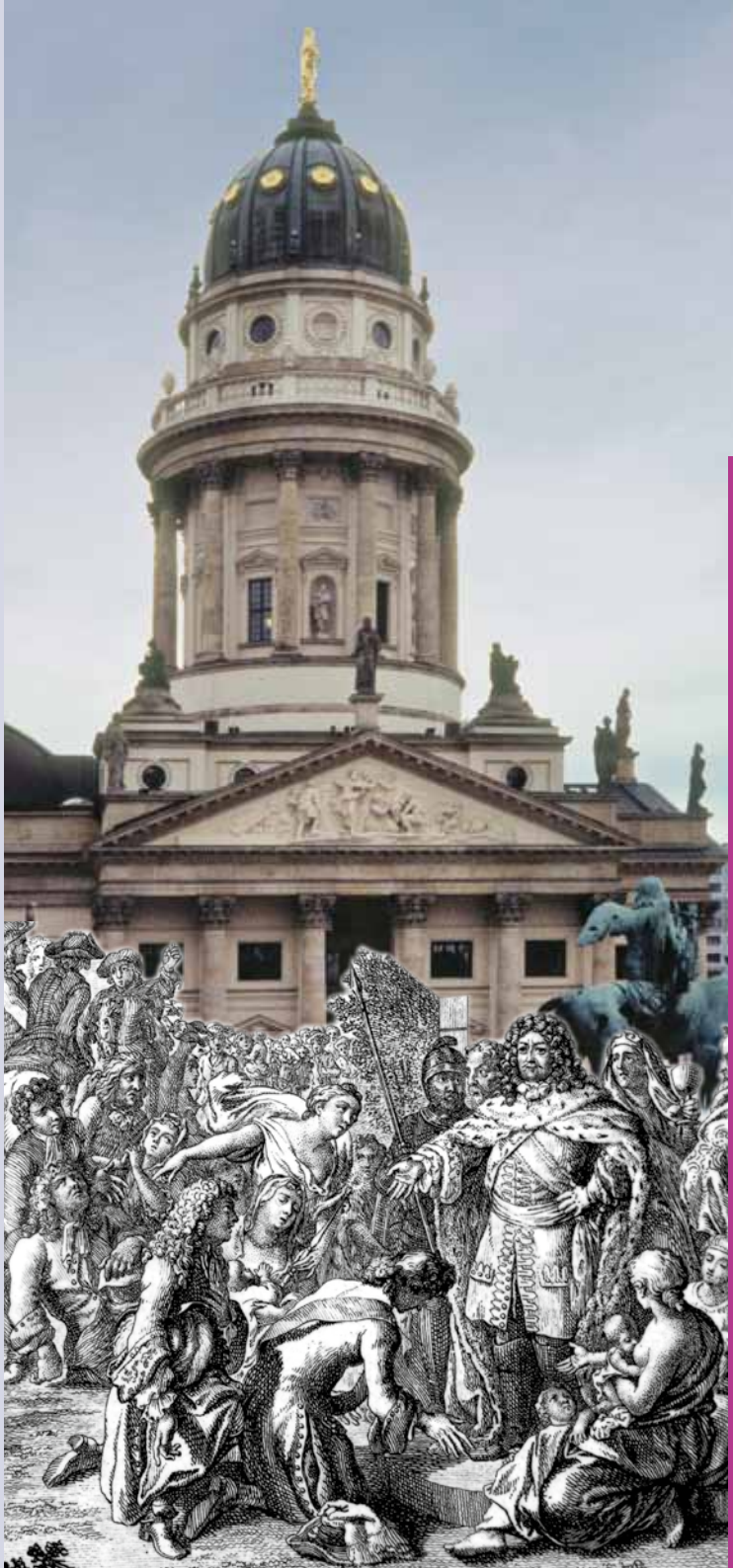
Berlin hat Zuwanderern und Menschen, die wegen ihres Glaubens verfolgt wurden, schon immer Zuflucht gewährt: Der Französische Dom am Gendarmenmarkt gab seit Anfang des 18. Jahrhunderts den protestantischen Hugenotten nach ihrer Vertreibung eine neue Heimat. Ganz in der Nähe erhielten die katholischen Zuwanderer aus Schlesien etwa 50 Jahre später von Friedrich dem Großen die Hedwigskathedrale als Gottesdienstort. Ein paar hundert Meter weiter konnte die Jüdische Gemeinde zu Berlin im Jahr 1714 nach Jahrhunderten der Verfolgung ihre erste Synagoge eröffnen.

Zwischen diesen Orten liegt der Bebelplatz, seit der von den Nationalsozialisten inszenierten »Bücherverbrennung« im Mai 1933 ein Synonym für menschenverachtende Intoleranz.

Bei dieser Spurensuche zeigen wir Orte von historischer und politischer Bedeutung und setzen uns damit auseinander, wie tolerant Berlin tatsächlich war und ist. Den Abschluss bildet die Vorstellung des geplanten interreligiösen Bet- und Lehrhauses am Petriplatz.

2 Stunden

Mitte



»Es geht um das Leben«

Religion zwischen Politik und sozialem Auftrag

Innerhalb des Projektes »Zeig mir Deine Welt« haben wir junge Erwachsene unterschiedlicher religiöser und kultureller Herkunft zu interreligiösen Stadtführern ausgebildet. Bei der Tour »Es geht um das Leben« gewähren Ihnen Fatima und Andrea Einblicke in diese Thematik: Diese Führung will Geschichten erzählen von Menschen, die sich auf Grenzen gestellt haben, getragen von Mut und Verzweiflung. Wir bewegen uns thematisch von den Instandbesetzungen der 1980er Jahre über das Kirchenasyl, zu humanitärer Hilfe und der Arbeit mit Menschen ohne Obdach. Diese Themen haben gerade in heutiger Zeit eine hohe Relevanz. Bei dieser Führung beschäftigen wir uns mit Geschichten von Menschen verschiedener Weltanschauungen und Überzeugungen. Eines eint sie alle: der Respekt für das Leben anderer Menschen.

Die Tour beginnt in der Heilig-Kreuz-Kirche, führt über den Jerusalemfriedhof bis zu einem der ersten instandbesetzten Häuser in diesem Teil Kreuzbergs.

ca. 2 Stunden

Kreuzberg

Der Friedhof der Märzgefallenen

Geheimnisse rund um den Friedrichshain

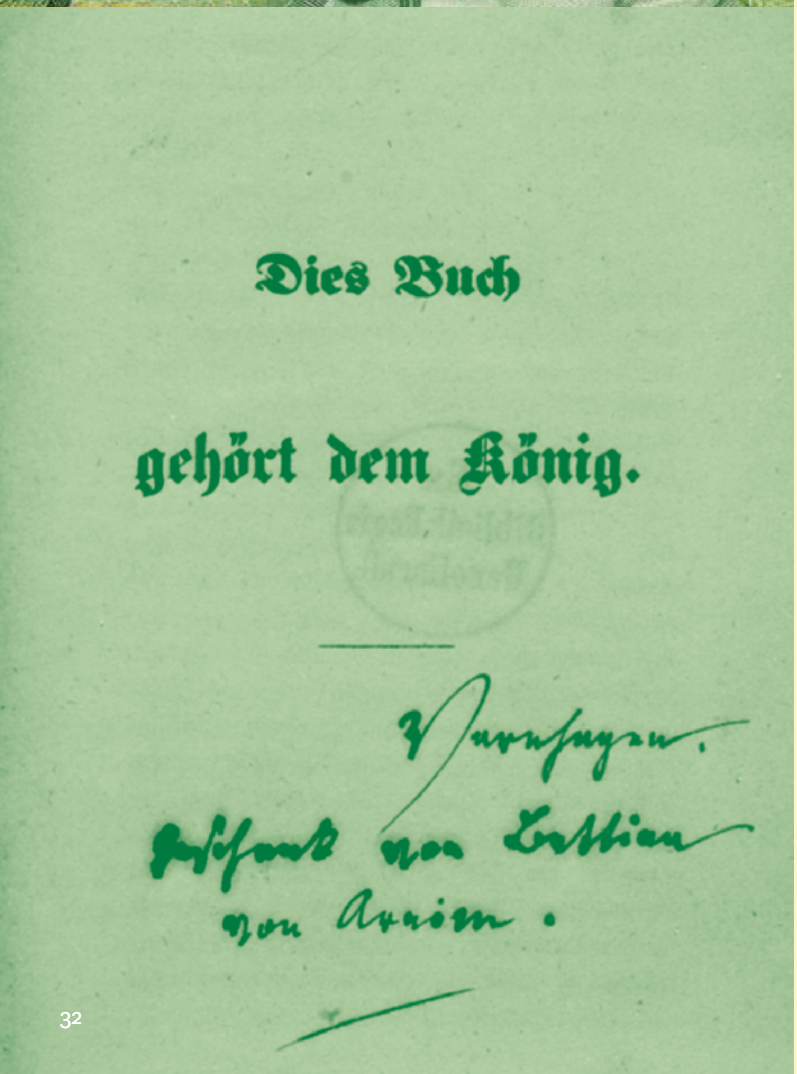
Unsere Spurensuche beginnt an der Auferstehungskirche und geht weiter zum Friedhof der Märzgefallenen, der verborgen im Dickicht des Vergessens liegt. Er wurde für die Opfer der Märzrevolution vom 18. März 1848 angelegt.

Der Volkspark Friedrichshain wurde als erste kommunale Parkanlage Berlins nach einer Idee von Peter Joseph Lenné konzipiert. Der Bau der Flaktürme im II.Weltkrieg sowie die folgenden Luftangriffe vernichteten den Park fast vollständig. Durch die Ruinen der beiden Hochbunker, die mit Bauschutt verfüllt und überdeckt wurden, entstanden Trümmerberge, die im Verlauf der Park-erneuerung begrünt wurden.

Der beeindruckende Märchenbrunnen im Volkspark zählt zu den schönsten Brunnen-anlagen Berlins. Die zehn Figurengruppen stellen Märchen der Gebrüder Grimm dar. Der Märchenbrunnen wurde zu DDR-Zeiten zum Treffpunkt der zwar legalen, aber unter Beobachtung stehenden Homo-sexuellen-Szene.

1,5 Stunden

Friedrichshain



Der Geist der Diakonie und Bettina von Arnim

Ein Rundgang von der St. Elisabeth- zur Golgathakirche

Die St. Elisabethkirche in Berlin Mitte, die Schriftstellerin Bettina von Arnim und die versäumte Staatsreform in Preußen in den 1840er Jahren sind untrennbar miteinander verbunden. Kurz vor der Einweihung der Schinkel-Kirche St. Elisabeth in den 1830er Jahren veröffentlichte Bettina von Arnim anonym eine sozialpolitische Streitschrift, in der sie die sozialen Missstände in den umliegenden Armenquartieren benannte: Zum ersten Mal werden die Lebensläufe von verarmten Webern, Schustern und Tischlergesellen aufgeschrieben. Armut ist demnach kein »Gottesurteil« mehr, sondern wird in Lebensgeschichten erzählbar und damit zunehmend eine Angelegenheit des Staates.

Die evangelische Kirche übernimmt stärker als zuvor diakonische Aktivitäten, sie richtet Schulen ein und kümmert sich um Armenversorgung. Der Rundgang von der St. Elisabethkirche zur Golgathakirche führt die dramatischen sozialen Veränderungen im 19. Jahrhundert vor Augen.

1,5 Stunden

Mitte

Berlin Upper East Side

Ein Arbeiterbezirk in Friedrichshain

Eingekeilt zwischen Stralauer Allee und der Stadtbahn liegt ein Stadtgebiet im Friedrichshain wie ein Stecknadelkopf im Stadtplan. In dieser bisher weithin unbekannten Stadtlandschaft an der Endhaltehaltestelle der ersten U-Bahn Berlins treffen Gründergeist und Niedergang, Vergessen und Wiedererwachen in einzigartiger Weise aufeinander.

Wir führen Sie durch die »Lampenstadt« am Osthafen, einem klassischen Industriestandort des Berliner Ostens. Bei dem Spaziergang wird Bau- und Stadtgeschichte unterhaltsam mit Sozialgeschichte verbunden.

Die Tour führt an die Industriedenkmale an der Warschauer Brücke; dem Geburtsort der Glühlampe – den ehemaligen Osram- und später Narva-Werken. Die Tour endet mit der Besichtigung der Zwinglikirche – der »Glühlampenkirche«.

2 Stunden

Friedrichshain

Orte der Seelsorge und soziale Brennpunkte

Drei Kirchen von Karl Friedrich Schinkel

Die Sorge um die Seele des Menschen in der Frühphase der Industrialisierung in Berlin führte zwischen 1832 und 1835 zu drei evangelischen Kirchenbauten von Karl Friedrich Schinkel.
In der damals noch vor der Berliner Stadtmauer liegenden Kolonie »Neu-Voigtland« wurde die St. Elisabethkirche errichtet, in einer Gegend, die von Armut, Arbeitslosigkeit und hoher Kindersterblichkeit geprägt war. Heute dagegen floriert hier in Berlins Mitte das Leben, die Mieten steigen und hauptsächlich Besserverdienende können es sich leisten, hier zu wohnen.

Wenige U-Bahnstationen entfernt im damals eher ländlichen Gesundbrunnen stiftete der König zur gleichen Zeit die St.-Pauls-Kirche.

Hier war die soziale Situation entspannter. Das hat sich in den vergangenen Jahrzehnten geändert. Seelsorge heißt hier heute: Soziales Engagement gegen Armut.
In dem damaligen Dorf Wedding wurde gleichzeitig die Nazarethkirche errichtet. Auf dem Leopoldplatz engagiert sich die Kirchengemeinde heute für einen konfliktfreien Umgang mit Drogenkonsumenten.
Die Stadtführung (mit U-Bahn-Transfer) verbindet die Architekturgeschichte mit dem sozialen Engagement der evangelischen Kirche an drei sehr unterschiedlichen Orten.

2 Stunden

Mitte/Wedding

Zwischen Libeskind, Dutschke und Springer

Die Lindenstraße

Die Lindenstraße ist eine der ältesten Straßen Berlins und beheimatet mit dem Collegienhaus das älteste noch erhaltene Gebäude in Kreuzberg. Heute hat das Jüdische Museum hier sein Domizil. Sie war früher eine der Hauptstraßen zwischen den Stadtbezirken Kreuzberg und Mitte. Heute treffen sich hier ironischerweise die Rudi-Dutschke- und die Axel-Springer-Straße.

Der nördliche Abschnitt zählte in den Jahrzehnten vor und nach 1900 zum Berliner Zeitungsviertel mit etlichen Verlagshäusern.

Im II. Weltkrieg wurden viele Gebäude in der Lindenstraße schwer zerstört, nach dem Bau der Berliner Mauer wurde die Straße »Zonenrandgebiet«.

Das stark vernachlässigte Gebiet sollte in den 80er Jahren durch eine Bebauung im Rahmen der Internationalen Bauausstellung aufgewertet werden. Bis heute zeigt die Lindenstraße ein zerklüftetes Erscheinungsbild, das die Einflüsse der wechselvollen Geschichte des geteilten Berlins deutlich macht.

Die Führung beginnt an der 1968 errichteten, neuen Jerusalemkirche und führt bis zum Standort der im Zweiten Weltkrieg schwer zerstörten und 1961 gesprengten, alten Jerusalemkirche.

1 Stunde

Kreuzberg

Dietrich Bonhoeffer

Ein Theologe des Widerstandes

Kompetent und lebendig dargestellt, erleben Sie die wichtigsten und zentralen Orte Dietrich Bonhoeffers in Berlin. Präsentiert wird Theologie und Geschichte an Ort und Stelle und so unmittelbar erfahr- und erlebbar. Der graue Vortragssaal wird vertauscht mit dem lebendigen anschaulichen Hintergrund.

Das Programm wird auf Ihre Wünsche und Interessen individuell abgestimmt. Als Stationen bieten wir Führungen in der Erinnerungs- & Begegnungsstätte Bonhoeffer-Haus, in der Zionskirche – wo Bonhoeffer seine erste Pfarrstelle hatte - und an der Matthäuskirche, in der Bonhoeffer ordiniert wurde, an. Die Führung an der Matthäuskirche kann gut kombiniert werden mit einer Tour zu Gedenkorten des Deutschen Widerstandes und der NS-Zeit.

1,5 Stunden bis ganztätig

Widerstand aus Glaubensgründen

Stätten der Gegner der NS-Diktatur

Das Attentat am 20. Juli 1944 ist als bedeutendster Umsturzversuch des militärischen Widerstandes in der Zeit des Nationalsozialismus in die Geschichte eingegangen. Die Namen der am Attentat Beteiligten sind vielen bekannt. Wir erinnern bei dieser Führung aber auch an viele mutige Frauen und Männer, deren Namen nur selten in den Geschichtsbüchern stehen.

Wer kennt schon den Offizier Rudolf Gersdorff, der im März 1943 ein Selbstmord-Attentat plante, um Hitler zu töten? In der St. Hedwigs-Kathedrale wirkte der katholische Geistliche Bernhard Lichtenberg, der sich während der nationalsozialistischen Diktatur öffentlich für Verfolgte einsetzte.

Die Führung geht weiter über die Gedenkstätte Topographie des Terrors und die Gedenkstätte Deutscher Widerstand bis zur Tiergartenstraße 4. Hier erinnert eine Tafel an Aktion T4, eine gebräuchlich gewordene Bezeichnung für die systematische Ermordung von Menschen mit geistigen und körperlichen Behinderungen in der NS-Zeit.

Weiter geht es zur Matthäuskirche am Kulturforum, in der der berühmte Theologe und Widerstandskämpfer Dietrich Bonhoeffer ordiniert wurde. Die Tour endet in der Gedenkstätte Deutscher Widerstand.

2,5 Stunden

Mitte

Orte der Erinnerung

NS-Gedenkstätten in der Berliner Innenstadt

Auf dem heutigen Gelände der »Topographie des Terrors« standen von 1933 bis 1945 die wichtigsten Zentralen des nationalsozialistischen Terrors. Hier befanden sich das Geheime Staatspolizeiamt mit eigenem »Hausgefängnis«, die Reichsführung-SS und während des II. Weltkriegs auch das Reichssicherheitshauptamt.

1987 wurde das Gelände im Rahmen der 750-Jahr-Feier Berlins unter dem Namen »Topographie des Terrors« der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Unter den zahlreichen Erinnerungsorten, Denkmalen und Museen, mit denen heute in Berlin an die Zeit des Nationalsozialismus erinnert wird, nimmt es als »Ort der Täter« eine besondere Stellung ein. Von der Topographie des Terrors geht es am Martin Gropius Bau vorbei über den Potsdamer Platz hin zum Denkmal der ermordeten Juden Europas. Das zwischen Brandenburger Tor und Potsdamer Platz gelegene Denkmal besteht aus dem von Peter Eisenman entworfenen Stelenfeld mit 2711 Steinen und einer unterirdisch gelegenen Ausstellung.

Hier wird zum Beispiel im »Raum der Namen« durch das Verlesen von Kurzbiografien ermordeter bzw. verschollener Juden versucht, die unfassbare Zahl von sechs Millionen getöteter Juden in ihrer Abstraktion aufzulösen und die Opfer aus ihrer Anonymität zu befreien.

Weg in die Vernichtung

Das Mahnmal »Gleis 17« und das Haus der Wannseekonferenz

In der Zeit des Nationalsozialismus wurden aus Berlin von Oktober 1941 bis März 1945 über 50.000 Juden deportiert, für viele von ihnen begann der Weg in den Tod auf Gleis 17 am Bahnhof Grunewald. Heute ist Gleis 17 ein Denkmal. Der Rundgang führt über den stillgelegten Bahnsteig, wo heute zwischen den maroden Schwellen und rostigen Schienen Bäume wachsen. Hier steht auch das Mahnmal des polnischen Künstlers Karol Broniatowski, das aus einer Betonmauer mit Negativabdrücken menschlicher Körper und einer erläuternden Bronzetafel besteht.

Fortgesetzt wird die Exkursion mit öffentlichen Verkehrsmitteln zum Haus der Wannseekonferenz. An diesem Ort fand auf Einladung des Chefs der Sicherheitspolizei und des Sicherheitsdienstes, Reinhard Heydrich, am 20. Januar 1942 im Speisezimmer des Gästehauses eine Besprechung von Vertretern der SS und der NSDAP statt. Das Thema war die »Endlösung der Judenfrage«. Die Ausstellung informiert über Ausgrenzung, Verfolgung und Ermordung des jüdischen Volkes und widmet sich der Wannseekonferenz als zentrales Thema.

4 Stunden

Grunewald und Wannsee

Vergessene Kirchen in Mitte

Was vom Bombenhagel übrig blieb

Diese Führung geht den Spuren verlorener und vergessener Gemeinde- und Stadtgeschichten nach. Wir beginnen die Führung am Gendarmenmarkt, wo die Geschichte der beiden dortigen Kirchen – der Deutschen Kirche und der Französischen Friedrichstadtkirche erläutert wird. Sie gehören ganz gewiss nicht zu den vergessenen Kirchen, wurden aber im II. Weltkrieg schwer zerstört und nach dem Krieg wiederaufgebaut.

Anschließend führt der Weg die Taubenstraße entlang am Schleiermacherhaus vorbei zum ehemaligen Standort der Dreifaltigkeitskirche. An diese geschichtsträchtige Kirche erinnern heute farbige Steine, die im Pflaster den Grundriss nachzeichnen.

Nächste Station ist der Platz, auf dem sich ursprünglich die Bethlehemskirche befand. Sie war Heimat der Böhmischen Gemeinde. Über den Checkpoint Charlie hinweg geht es ein paar Meter nach Kreuzberg hinein zur Rudi-Dutschke-Straße am Axel-Springer-Haus, wo die Teilnehmer Wissenswertes über die 1961 gesprengte Jerusalem-Kirche erfahren. Den Abschluss der Führung bildet der Besuch des Petrikirchplatzes mit dem Hinweis auf die älteste Kirche Cöllns.

2 Stunden

Mitte

Mauerdramen

Die Gedenkstätte Berliner Mauer und die Kapelle der Versöhnung

Mauerbau 1961: Familien werden getrennt, Freunde können sich nicht mehr besuchen, eine Stadt wird geteilt. Häuser werden zwangsgeräumt und Dächer mit Sperren versehen.

International bekannt ist das Foto des jungen Bereitschaftspolizisten Conrad Schumann, der am 15. August 1961 über Stacheldrahtrollen hinweg in das Gebiet des französischen Sektors sprang und dabei seine Maschinenpistole wegwarf. Der Vorfall ereignete sich an der Ecke Bernauer/Ruppiner Straße.

Von Hauskellern in der Bernauer Straße aus wurden Fluchttunnel in den lehmigen Boden getrieben: Der Tunnel 29 endete 1962 in der Schönholzer Straße 7. Viele Ost-Berliner, von der Großmutter bis zum Kleinkind, krochen damals – von den Grenzwachen unbemerkt – in den Westteil der Stadt.

Auf einem Teilabschnitt der an der Bernauer Straße gelegenen Grenzbefestigungsanlagen wurde 1998 die Gedenkstätte Berliner Mauer eingerichtet. In unmittelbarer Nähe befindet sich die Kapelle der Versöhnung, deren Besichtigung ebenfalls Bestandteil der Führung ist.

Den passenden Start oder Abschluss findet die Tour im »Mauercafé«. Betrieben von der Hoffnungstaler Stiftung Lobetal wird hier vis à vis der Gedenkstätte Berliner Mauer u.a. ein leckeres Frühstück oder hausgemachtes Würzfleisch angeboten.

2 Stunden

Mitte

Freiheit wollen wir!

Traum und Trauma des 17. Juni 1953

Tausende Arbeiter haben am 16. Juni 1953 in Ost-Berlin gegen eine zehnprozentige Normerhöhung protestiert und freie Wahlen gefordert. Am 17. Juni erfasste der Aufstand die ganze DDR. Hunderttausende nahmen an Streiks und Protestaktionen teil.

Als der Aufstand von sowjetischen Panzern niedergeschlagen wurde, entwickelte sich die Erinnerung an den 17. Juni 1953 zu einem Trauma in Ost und West. Der verschüttete Traum von Freiheit erfüllte sich erst in der Revolution von 1989. Einigen Spuren dieses Traumas und dieses Traumes will die Führung vom ehemaligen Haus der Ministerien – einem wichtigen Schauplatz des Aufstands in Ost-Berlin – bis zur »Straße des 17. Juni« im ehemaligen Westteil Berlins nachgehen.

2 Stunden

Mitte

Honeckers Disneyland?

Ein Gang durch das Nikolaiviertel, Berlins auferstandener Altstadt.

Zwischen Rotem Rathaus und Spreeufer erstreckt sich das Nikolaiviertel, benannt nach der hoch aufragenden Nikolaikirche. In diesem teilweise restaurierten, zum Großteil jedoch neu gebauten Stadtviertel soll eine Ahnung vermittelt werden, wie es in Berlin früher einmal war. Das ehrgeizige Projekt zum Wiederaufbau des verfallenen Viertels begann Anfang der 80er Jahre und wurde als Vorzeigequartier zur 750-Jahr-Feier Berlins von der DDR-Regierung präsentiert.

Die Führung führt vorbei am imposanten Reiterstandbild des Heiligen Georg, am Knoblauchhaus, Ephraimpalais und Zille-Museum.

Viele kleine Läden, Wirtshäuser, Cafés und traditionsreiche Geschäfte mit deutscher Handwerkskunst erzeugen eine fast kleinstädtisch anmutende Marktatmosphäre.

Unterstrichen wird das weltferne Gefühl durch das Glockenspiel der Nikolaikirche, das täglich dreimal erklingt.

2 Stunden

Mitte

Von der Sperrzone zur Mediaspree

Eine Kanutour auf der Spree

Boote ins Wasser! Menschen in die Boote! Und dann geht es auch schon los. In Fünfer-, Vierer- oder Dreier-Kanus starten wir in der Nähe der Oberbaumbrücke. Und Ihr Einsatz ist gefragt!

Die historischen und aktuellen Veränderungen des Stadtraums entlang der ehemaligen Wassergrenze zwischen Ost- und West-Berlin sind Thema dieser Kanuexkursion auf der Spree. Ausgestattet mit Aufgaben, Bildmaterial und Ferngläsern erkunden Sie auf der innerstädtischen Wasserstraße, wie sich der Stadtraum an den Spreeufern entwickelt hat und entwickeln wird.

3,5 Stunden

Treptow-Köpenick, Friedrichshain, Kreuzberg

Opposition in der DDR

Die Umweltbibliothek an der Zionskirche

Die Evangelische Kirche bildete schon ab den 50er Jahren in vielerlei Hinsicht die Basis der Oppositionsarbeit in der DDR. Da sie die einzige landesweit präsente und vom Staat unabhängige Organisationsstruktur war, fanden hier oppositionelle Gruppen häufig den nötigen Freiraum, um abseits vom staatlichen Diktat zu arbeiten und Veranstaltungen zu organisieren.

Ab Mitte der 1980er Jahre verstärkte sich der Unmut der Bevölkerung gegen das DDR-Regime. Die wachsende Unzufriedenheit zeigte sich vor allem unter jungen Menschen, die sich mehr und mehr den staatlich verordneten Zwängen verweigerten.

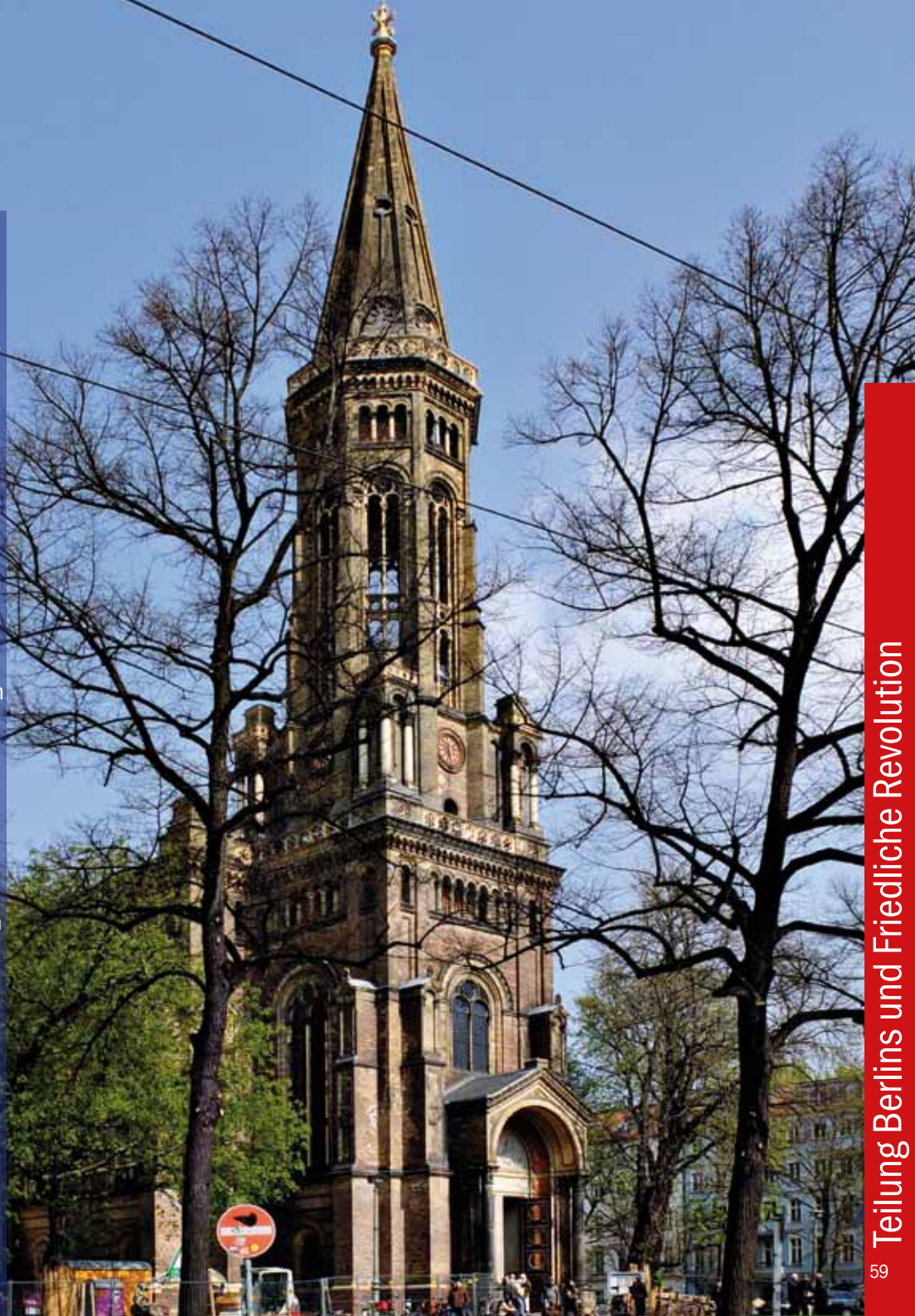
Im September 1986 stellte der Pfarrer der Zionskirche der Umweltbibliothek Gemeinderäume für ihre Aktivitäten zur Verfügung.

In dieser Führung gehen wir Geschichten von Freiheitsliebe und Widerstand, Verhaftungen und Bespitzelung, Mut und Verzweiflung nach.

Diese Führung kann gut mit einem Abstecher zur Gedenkstätte Berliner Mauer kombiniert werden.

1,5 Stunden

Mitte



Stätten des Umsturzes von 1989

Orte der Kerzenrevolution

In Berlin dominierten nach 1989 Aufbruch und Wandel die Stimmung – auch in der kirchlichen Landschaft.
Diese Stadttour führt zu Orten, die 1989 zu Stätten der Revolution in der DDR wurden.

Von der Zionskirche aus, an der einst Dietrich Bonhoeffer predigte und Mitglieder der DDR-Opposition die »Umweltbibliothek« betrieben, geht es weiter zum ehemaligen Mauerstreifen und dem Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark, wo die Teilnehmer interessante und vielen unbekannte Geschichten über den »Stasi-Fußballclub« FC Dynamo und den »Oppositions-Club« 1. FC Union erfahren.

Die Führung endet an der Gethsemane-Kirche, die 1989 Heimat für viele DDR-Oppositionelle war. Die Teilnehmer erfahren Wissenswertes über die »Kerzen-Revolution« in dieser bedeutenden Kirche und warum die Gemeinde später als »Wunder von Berlin« bekannt wurde.

2,5 Stunden

Mitte/Prenzlauer Berg

Berliner Stadtspiel »Krieg und Frieden«

Was bedeutet für uns Krieg und Frieden? Welche Auswirkungen haben kriegerische Auseinandersetzungen in der Geschichte? Und wo finden wir heute noch ihre Spuren und Zeugnisse? Warum verlief eine Mauer quer durch Berlin? Und woher kommt das Symbol der Friedenstaube? Was ist notwendig um Frieden zu schaffen und dauerhaft zu bewahren?

In unserem Stadtspiel gehen wir mit den teilnehmenden Kindern und Jugendlichen auf Spurensuche des II. Weltkrieges im Berliner Stadtbild. Mittels haptischer Erfahrungen und Suchbildern erkunden und erfahren wir das alte und neue historische Zentrum.

Die Führung beginnt am Eingang zur Topographie des Terrors, führt entlang der ehemaligen Berliner Mauer bis zum Brandenburger Tor. Das »Friedenstor«, bekrönt von der Siegesgöttin Viktoria wurde Symbol für die Teilung Deutschlands und ist eines der wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Stadt.

Mit Hilfe von Prägefolie und Gullideckeln fertigen die Kinder hier ihr ganz eigenes Berlin-Souvenir.

Die Tour endet an den »Global stones«, einem Kunstwerk, das für Frieden und Völkerverständigung steht. Mit den aus ihrer Heimat mitgebrachten Steinen bauen die Teilnehmenden ein eigenes Denk-Mal für den Frieden.

2,5 Stunden

Mitte

Auf den Spuren

Eine Safari zur religiösen Vielfalt in Neukölln

Innerhalb des Projektes »Zeig mir Deine Welt« haben wir junge Erwachsene unterschiedlicher religiöser und kultureller Herkunft zu interreligiösen Stadtführern ausgebildet. Bei der Tour »Auf den Spuren...« erwartet Sie das Führungstandem Lamiya und Ariel und gewährt Ihnen Einblicke in diese Thematik:
Was macht ein hinduistischer Tempel in einer Sporthalle? Wie war das jüdische Leben in Neukölln vor 1933 und danach? Was hat die Neuapostolische Kirche mit einer Moschee zu tun? Wo singt die jüdische Kantorin und tanzt ein muslimischer Sufi-Derwisch? Hat Neukölln wirklich nur den Karneval der Kulturen zu bieten oder gibt es darüber hinaus noch viel mehr?

Wenn Sie auf die Antworten auf diese und andere Fragen neugierig geworden sind, begeben sich mit uns auf eine Entdeckungsreise durch die religiöse Vielfalt Neuköllns, durch Vergangenheit und Gegenwart, durch die Vergänglichkeit und Verwandlung.

3,5 Stunden

Neukölln

Auf göttlichen Wegen durch Kreuzberg

Judentum, Islam und Christentum

Kalligrafie: Glaubensbekenntnis, Schahada – es gibt keinen Gott außer Allah; Mohammed ist der Gesandte Gottes

Mehr als 850.000 Berlinerinnen und Berliner haben eine nicht-deutsche Zuwanderungsgeschichte. Sie prägen die kulturell-religiöse Vielfalt und den unverwechselbaren Charme der Stadt. Berlin ist somit der ideale Ort für den Dialog und die Begegnung der Kulturen und Religionen.

Bei dieser interreligiösen Führung stehen die drei großen monotheistischen Religionsgemeinschaften im Mittelpunkt. Beim Besuch der Synagoge am Fraenkelufer werden die Teilnehmer durch einen Referenten aus der Gemeinde über das jüdische Leben in Berlin informiert und erhalten eine Einführung in die Grundlagen dieser Glaubensrichtung.

Die muslimische Omar Moschee am Görlitzer Bahnhof entführt in eine märchenhafte Welt, hier erfahren die Teilnehmer aber auch vom muslimischen Alltagsleben und den religiösen Riten und Traditionen.

Die evangelische Emmauskirche bildet den Abschluss der Führung. Diese Gemeinde beeindruckt durch ihr soziales Engagement in einem zunehmend säkularen Umfeld.

Ebenso wird bei allen Touren Wissenswertes und Informatives über ausgewählte Orte und Plätze rund um die Gotteshäuser und den Kiez vermittelt.

3,5 Stunden

Kreuzberg

Der Islam in Neukölln

Muslimisches Leben

Als in den 60er Jahren die ersten »Gastarbeiter« nach Berlin kamen, war nicht zu ahnen, dass heute in Neukölln 40 Prozent der Menschen einen nicht-deutschen Familienhintergrund haben und ein Viertel muslimischen Glaubens sind, Tendenz zunehmend.

Wenn man genauer hinschaut und -hört, werden große Unterschiede zwischen muslimischen Gruppen und Gemeinden erkennbar und es wird deutlich, wie »anders« oder ähnlich sich religiöses Leben gestaltet.

Auf dem Programm stehen eine sunnitische und eine schiitische Moschee, sowie ein alevitischer Verein.

4 bis 6 Stunden

Neukölln

Reformation in Preußen

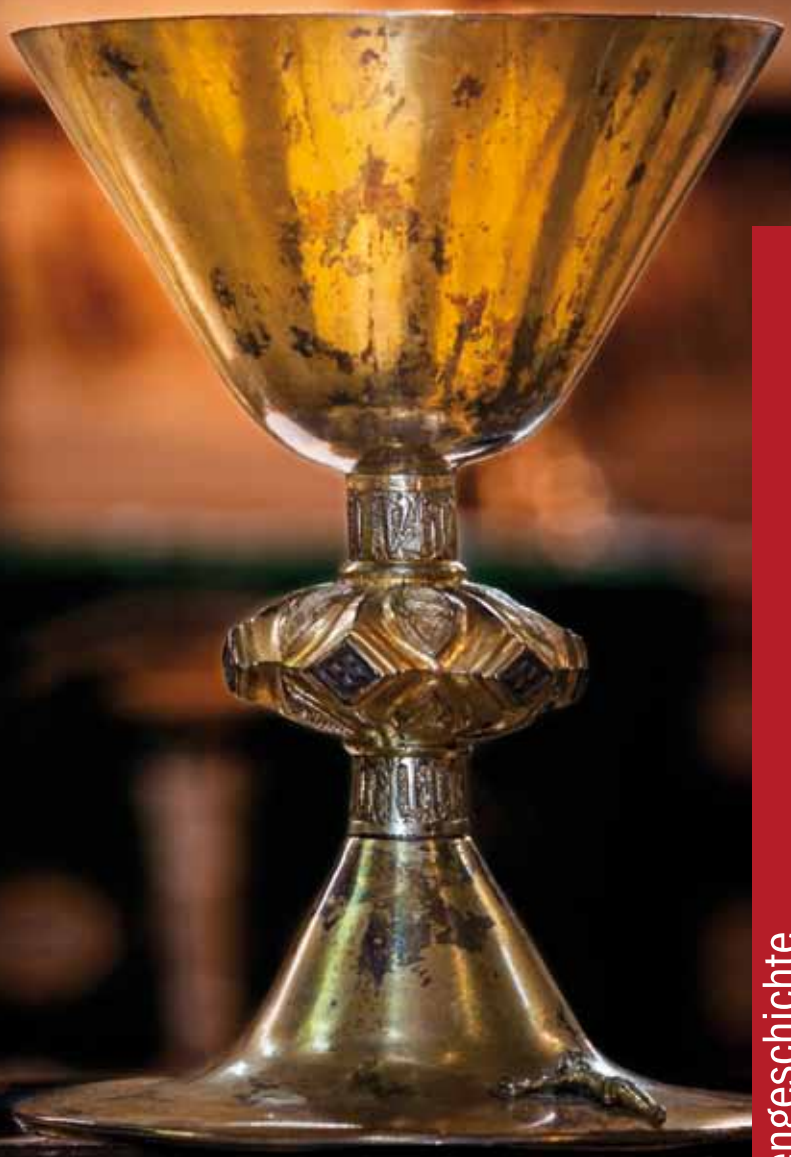
Eine Spurensuche in der Altstadt Berlins

Etwas verspätet, dafür aber friedlich, vollzog das heutige Gebiet Berlin-Brandenburg unter Kurfürst Joachim II. die Reformation. Das Lutherische Abendmahl gab es zum ersten Mal am 1. und 2. November 1539 in der Spandauer Nikolaikirche und in der Berliner Nikolaikirche.

Die Führung beginnt am ursprünglichen Standort der Hof- und Domkirche und bezieht Orte, Ereignisse und Gestalten des weiteren Fortgangs der Reformation im Raum Berlin ein.

2 Stunden

Mitte



Reformation in Preußen

Eine Spurensuche in Spandau

Kurfürst Joachim II. konvertierte am 1. November 1539 zum Luthertum. So bewegen wir uns bei dieser Führung an dem Ort des kurfürstlichen Glaubenswechsels – nach Spandau.

Sie erfahren Wissenswertes über die Geschichte des Ortes und sehen Reste der mittelalterlichen Stadtmauer sowie Ausgrabungen. Ebenso wird Spandau als frühneuzeitliche Garnisionstadt mit der Zitadelle vorgestellt.

Wir beschäftigen uns mit dem Beginn der brandenburgischen Reformation auf der Ebene des Landesherrn durch die Einnahme des Abendmahls in beiderlei Gestalt in der Spandauer Nikolaikirche. In Spandau wurde auch die erste katholische Kirche nach Reformationsbeginn erbaut. Sie sollte den wallonischen Ansiedlern der Spandauer Waffenfabrik ein Gotteshaus geben. Heute befindet sich an dieser Stelle die von August Stüler gebaute St. Marienkirche auf dem Behnitz.

2 Stunden

Spandau

Ausflüge nach Wittenberg und Jüterbog

Unsere Guides begleiten Sie auf Tagesausflüge nach Wittenberg und Jüterbog.

In Wittenberg stehen Ihnen über eine klassische Stadtführung die Möglichkeiten offen, die Schlosskirche, die St. Marienkirche, das Luther- und Melanchthonhaus, die Cranachhöfe und das Museum im Zeughaus zu besuchen.

In Jüterbog besuchen wir mit Ihnen je nach Wunsch die drei Klöster Zinna, das Kulturquartier im Mönchenkloster und das Liebfrauenkloster, die drei Stadttore und natürlich die gotische St. Nikolaikirche.

Hier kann der Tetzelkasten besichtigt werden, den Hans von Hake Jüterbog übergab, nachdem er ihn dem Ablasshändler Johann Tetzel den Kasten abgenommen hatte.
Wir organisieren für Sie gern Fahrt, Verpflegung und – wenn gewünscht – auch Unterkunft.

ganztägig

Die Promeniermeile

Unter den Linden

Wir beginnen die Führung an dem Bauwerk Berlins, das am häufigsten fotografiert wird – dem Brandenburger Tor. Die Strahlkraft von Berlins Entree, ja der Stadt insgesamt lässt sich bei einem Spaziergang die Straße Unter den Linden entlang leicht verstehen.

Dieser Boulevard manifestiert das Spannungsverhältnis zwischen Stadtplanung und Gestaltungsfreiheit. Die Gestaltung dieser Straße wurde und wird von allen Gemeinwesen vorangetrieben, egal ob sie Preußen, DDR oder Land Berlin heißen.

Die Führung endet am Schlossplatz, wo auf dem Gelände des ehemaligen Herrscherhauses heute das Humboldtforum entsteht.

2 Stunden

Mitte

Die Shoppingmeile

Friedrichstraße

Diese Führung ist sozusagen ein Grundkurs zum Bauen in Berlin. Der zentrale Abschnitt der Friedrichstraße war Berlins erste Referenz in Sachen systematische Durchgestaltung von Quartieren und ist heute dafür noch maßgebend.

Die um 1700 entstandene Friedrichstadt wurde von den hugenottischen Glaubensflüchtlingen besiedelt. Rechtwinklige Raster und vorgegebene Traufhöhen, Preußens spartanische Ressourcen und Materialien vereinheitlichten das Aussehen des Quartiers. Wie es ursprünglich aussah, zeigen heute noch die Schleiermacher-Häuser in einer Seitenstraße der Friedrichstraße.

Den nach 1990 entstandenen Bauten merkt man die heutigen Planungsvorgaben ebenfalls an: Die Friedrichstadt ist ein Manhattan im historischen Korsett. Spannungsreich sind jedoch die einzelnen Bauten und ihr Verhältnis zueinander. Die Gesetzeslücken wurden durch die Architekten und Planer ausgereizt wie nirgends sonst. Vielfalt in der Einheit? In der Friedrichstadt wird diese Frage durchdekliniert wie nirgends sonst!

2 Stunden

Mitte

Die Arbeiterpaläste

Karl-Marx-Allee

Diese Führung nimmt die Teilnehmer ein Stück weit mit entlang der Karl-Marx-Allee, die sich insgesamt mit fast drei Kilometern Länge vom Alexanderplatz Richtung Osten zieht. Hier entstand nach verheerenden Kriegszerstörungen 1952-60 die wohl monumentalste Straßenbebauung des 20. Jahrhunderts in Deutschland.

Die Straße wurde auf 90 Meter verbreitert, die sieben– bis neungeschossige Bebauung nach Vorgaben der SED im stalinistisch-neoklassizistischen Stil errichtet. Dieser wurde auch spöttisch der Zuckerbäckerstil des Sozialismus genannt.

In den unteren Geschossen wurden Läden und Gaststätten untergebracht, die Obergeschosse beherbergen für damalige Verhältnisse komfortable Wohnungen. Kollektives Wohnen und Arbeiten sollte hier demonstriert werden.

Gemäß den Moskauer Vorgaben wurden in die Fassaden nationale Elemente, im Berliner Fall Einzelformen aus der Schinkelzeit, eingearbeitet. Wahrzeichen der Allee sind die beiden Turmbauten am Frankfurter Tor. Sie nehmen grob die Formen der Gontardschen Türme am Gendarmenmarkt auf. Als »erste sozialistische Straße« auf deutschem Boden war die Stalinallee, wie sie bis 1961 hieß, lange Zeit für den Westen Objekt heftiger Kritik und Gegenreaktionen.

1,5 Stunden

Friedrichshain

Kultur und Politik

Kulturforum und Diplomatenviertel

Dieser Spaziergang ist Berlins Lustwandel zur Weltkultur. Der »Lustwandel« geht zurück auf den Tiergarten, der einst zum königlichen Jagdvergnügen diente und später dann von Peter Joseph Lenné vom Barockgarten zum Landschaftspark umgewandelt wurde.

Von der an den Tiergarten angrenzenden einstigen Villenkolonie ist heute kaum etwas übrig – für die »Germania-Planungen« der Nationalsozialisten wurde dieses Viertel fast vollständig beräumt. Westlich dieses Viertels wurden Botschaften einquartiert. Das Tiergartenviertel mutierte zum Diplomatenviertel.

Den demokratischen Gegenentwurf lieferte Berlins erster Baustadtrat Hans Scharoun nach dem ersten Weltkrieg.

Ab Mitte der 50er Jahre entsteht in unmittelbarer Nähe das Kulturforum, mit dem revolutionären Konzertsaal der Philharmonie, der Staatsbibliothek, der Neuen Nationalgalerie und dem Kupferstichkabinett.

Gerade durch die Wiedervereinigung hat dieses während der Teilung der Stadt an der Grenze gelegene Stadtgebiet sehr an Fahrt aufgenommen.

2 Stunden

Mitte

Glaubensfragen

Der Dorotheenstädtische Friedhof

Die letzte Ruhestätte ist oft eine Bekenntnisfrage – die Entscheidung für oder gegen einen Friedhof kann viel über den Glauben des Bestatteten erzählen. Die evangelischen Kirchengemeinden der Dorotheenstadt und des Friedrichswerder verlegten gegen Ende des 18. Jahrhunderts ihre Friedhöfe an das Oranienburger Tor hinter die damalige Stadtmauer.

Die industrielle Entwicklung Berlins seit den 1810er Jahren ist bis heute in der Gestaltung der Grabdenkmäler abzulesen.

Auf einem Rundgang über den Dorotheenstädtischen Friedhof werden die Glaubensfragen an den Grabstätten des Mechanikus Martin August Freund, des preußischen Finanzministers Friedrich von Motz, des Bildhauers Johann Gottfried Schadow, des Lokomotiv-Königs August Borsig sowie der Philosophen Johann Gottlieb Fichte und Georg Wilhelm Friedrich Hegel vorgestellt.

1,5 Stunden

Mitte

Fontane eingemauert

Die Friedhöfe an der Liesenstraße

Vier bedeutende Friedhöfe befinden sich in der Liesenstraße in Berlin Mitte. Noch heute kann man hier zahlreiche künstlerisch wertvolle Grabanlagen und Bauten sowie die letzten Ruhestätten bekannter Persönlichkeiten wie Theodor Fontane, Hotelier Lorenz Adlon und Zirkusdirektor Paul Busch finden.

Der Bau der Berliner Mauer mitten über diese Friedhöfe hat sie teilweise zerstört und in einen Dornröschenschlaf fallen lassen. Bis heute sind sie nicht wieder angemessen in das Bewusstsein der Stadt zurückgekehrt, atmen aber gerade deshalb eine besondere Atmosphäre.

2 Stunden

Mitte

Vom Armen- zum Prominentenfriedhof

Die Friedhöfe vor dem Halleschen Tor

Eine grüne Oase in Kreuzberg – ein Quadratkilometer Preußen im unpreußischen Szenebezirk: Wo man das findet? Auf den benachbarten Kirchhöfen vor dem Hallischen Tor, die im Besitz von fünf Berliner Gemeinden sind.

Ursprünglich vorwiegend als Armenfriedhof genutzt, wurde diese Anlage vor allem im 19. Jahrhundert eine der Hauptbegräbnisstätten Berliner Prominenz. Eine ganze Reihe von berühmten Wissenschaftlern, Künstlern, Politikern und Salongrößen fanden hier ihre letzte Ruhestätte, zum Beispiel Felix Mendelssohn Bartholdy, E. T. A. Hoffmann und Wilhelm Moehsen, dem Leibarzt von Friedrich II.

Aber auch eine Grabstätte für Obdachlose ist auf dem Areal. Diese Menschen, die im Regelfall anonym bestattet werden, bekommen hier durch die Initiative der evangelischen Gemeinde Heilig Kreuz-Passion eine würdige Beerdigung und letzte Ruhestätte.

Zum Abschluss der Führung zeigen wir Ihnen die Heilig Kreuz-Kirche, wo man im Kirchenkaffee zu Kaffee und selbstgebackenem Kuchen einkehren kann.

2 Stunden

Kreuzberg

Von Aschrott bis Ury

Der jüdische Friedhof Weißensee

Die jüdischen Begräbnisplätze Berlins sind untrennbar verbunden mit der brandenburgischen und preußischen Geschichte. Sie legen Zeugnis ab vom wechselvollen Verlauf von Assimilation und Toleranz, aber auch von Verfolgung und Vernichtung.

Der 1880 eröffnete Friedhof der Jüdischen Gemeinde in Weißensee ist flächenmäßig Europas größter jüdischer Friedhof und beherbergt etwa 115.000 Grabstätten. In der Zeit der NS-Diktatur hat vor allem der Krieg erhebliche Schäden verursacht. Zu DDR-Zeiten wurde er trotz seinem Status als »Nationalem Kulturdenkmal« mehrfach von Rechtsradikalen geschändet. Auch in jüngerer Vergangenheit, zuletzt 1999, war er vereinzelt Ort antisemitischer Aktionen.

Der Spaziergang führt an Grablegen berühmter und besonderer Menschen der Berliner Stadtgeschichte vorbei. Es werden Geschichten erzählt aus Zeiten, da der »Gute Ort von Weißensee« völlig überwuchert war.

Heute ist dieser Friedhof wieder Hauptbegräbnisplatz der Jüdischen Gemeinde zu Berlin.

2 Stunden

Pankow-Weißensee

NS-Zwangsarbeiter im kirchlichen Friedhofslager in Neukölln

42 christliche Gemeinden betrieben von 1942 bis 1945 gemeinsam mit der Evangelischen Landeskirche Berlin ein Zwangsarbeiterlager auf dem St. Thomas-Friedhof. Im hinteren Winkel des Friedhofs, verborgen vor den Blicken Neugieriger, standen Baracken für die etwa 100 »Ostarbeiter«.

Die zum Großteil aus der Ukraine und Russland stammenden, meist jugendlichen Zwangsarbeiter, litten unter Mangelernährung und Kälte, körperlichen und seelischen Misshandlungen.

Wie verträgt sich die in der Bibel festgeschriebene Nächstenliebe mit diesem grausamen Verhalten von Christen? Wie konnte ein Mann der Bekennenden Kirche als Lagerleiter diese unmenschlichen Bedingungen dulden und sogar befördern?

Wir führen Sie durch die auf dem Friedhof befindliche Ausstellung sowie an den historischen Lagerort und den Gedenkstein auf dem Friedhof.

2 Stunden

Neukölln

Schläft ein Lied in allen Dingen...

Eine klingende Führung auf dem »Musiker-Friedhof«

Auf dem Friedhof der Sophiengemeinde an der Invalidenstraße sind eine Reihe bedeutender Musiker bestattet. Die Gräber der Komponisten Walter Kollo und Albert Lortzing und des Königlichen Musikdirektors Adolf Zander finden sich dort ebenso wie die des Klavierbauers Carl Bechstein und das Grab des letzten Bach-Enkels Wilhelm Bach.

Bei der Führung über den Friedhof werden nicht nur die Geschichte des durch den Mauerbau schwer zerstörten Friedhofs und die Grabanlagen vorgestellt – wir erinnern an alte und neuere Weisen, traurige und fröhliche Melodien. Wer kennt nicht Walter Kollos berühmtes Lied »Das ist der Frühling von Berlin« oder die Arien aus »Zar und Zimmermann« von Albert Lortzing? Unbekannter dagegen ist sicherlich die Kantate »Columbus oder die Entdeckung Amerikas«, die der letzte Enkel Johann Sebastian Bachs komponierte. Dagegen können sicherlich viele mitsummen, wenn wir – inspiriert durch Inschriften auf Grabsteinen – alte Choräle oder Volkslieder erklingen lassen.
Als Abschluss der Führung können Sie ein Konzert für Tenor und Akkordeon in der Friedhofskapelle dazubuchen.

2 Stunden

Mitte

O ewich is so lanck

Der Dreifaltigkeitsfriedhof II

Bei diesem philosophisch-heiteren Spaziergang führen wir Sie über den 1825 eröffneten Dreifaltigkeitsfriedhof II in Kreuzberg.

Dieser Kirchhof ist Ruhestädte klassischer und romantischer Dichterinnen und Dichter, Maler und Liebhaberinnen, Tummelplatz von zutraulichen Eichhörnchen und gewagten Grabmalfantasien – etwa ein griechischer Tempel unweit eines ägyptisierenden Grabmals. Auch der Preuße Karl Friedrich Schinkel hat sich hier verewigt – neben den Berühmtheiten der Romantik und dem antiautoritären Maler HP Zimmer. Wir entführen Sie auf diesem Spaziergang in ungewöhnliche Architekturen, dramatische Lebensläufe und vielfältige Naturschönheiten.

1,5 Stunden

Kreuzberg

Berliner Mauertour

Die ehemalige innerdeutsche Grenze anhand von Filmdokumenten

Die Tour führt die Teilnehmenden im Reisebus zu ausgewählten Standorten der ehemaligen innerdeutschen Grenze. Über Monitore werden Filme und Dokumente gezeigt, die einst hier vor Ort produziert wurden. Es werden sowohl historische als auch aktuelle sozio-politische Zusammenhänge erläutert und Informationen zu den Entstehungsgeschichten der Zeitdokumente gegeben. Dabei werden neben Ausschnitten aus Spiel- und Dokumentarfilmen auch experimentelle Kurzfilme und seltenes Super-8-Material aus dem Ministerium für Staatssicherheit gezeigt. Die Rundfahrt zeigt das pulsierende Berlin von heute und illustriert es mit den einstigen Realitäten der Mauerzeit.

2 Stunden

Film in Berlin, Berlin im Film

Eine filmische Zeitreise

Eine filmische Zeitreise durch Berlin. Im Reisebus werden Ausschnitte aus nunmehr 121 Jahren Filmgeschichte »on location« auf den Monitoren präsentiert. Hintergründe zur Geschichte der Kinematographie, Dreharbeiten und Dramaturgien erhellen den Produktionsprozess. Dabei dokumentieren die Kino-Klassiker (u. a. Die Legende von Paul und Paula; Himmel über Berlin; Eins, Zwei, Drei; Das Leben der Anderen; Bourne Supremacy) nicht nur den steten Wandel der Metropole, sondern zementieren ihren Platz in der Filmgeschichte.

Neben dem Kulturgut Film wird am Beispiel der aktuellen internationalen Koproduktionen auch der Wirtschaftsfaktor Film für die Region beleuchtet.

3 Stunden

medienhistoria.wikispaces.com

Gutscheine für Führungen von CROSS ROADS

Ein guter Schein für gute Menschen

Verschenken Sie Gutscheine für Führungen von Cross Roads

CROSS ROADS

Berlin mit anderen Augen

Stadtspaziergänge und Kirchenführungen

Pufendorfstraße 11
10249 Berlin
Telefon: 030 / 52 68 02-190
www.crossroads-berlin.com